

DAS NEUE MAGAZIN FÜR KAFFEEKULTUR

# café solo

GANZ NEU! - NUR 4,50 Euro

**Siebträger für Zuhause**  
Zwölf Modelle von 130 bis  
1.900 Euro im Überblick

**Zweiter Tag des Kaffees**  
DAS Kaffee-Event 2007:  
Ganz Deutschland im Kaffeefieber

**Schwarz-braune Schönheiten**  
Lifestyle: Edelkarossen und  
Edelschokoladen



Espressomaschinen vom  
Einstiegermodell bis zur  
Luxusklasse

[ Lifestyle ]



## Koffeinhaltige

**Der Ansbacher  
Fotokünstler Frank  
Hegewald bannt  
seine Bilder mit Hilfe  
von Kaffee auf Papier.**

**H**errlich nostalgisch sehen sie aus, die Bilder von Fotokünstler Frank Hegewald. Grau sind sie getönt, ein zarter Farbschleier liegt über ihnen, so wie alte Fotografien eben aussehen. Anfang, Mitte 20. Jahrhundert – mag der Betrachter denken. Doch halt – was macht eine moderne Siebträgermaschine auf einem der Bilder? Und daneben, die heutige Skyline von New York? Des Rätsels Lösung: Hegewald verwendet eine 150 Jahre alte Technik, um seine aktuellen Bilder auf Papier zu bringen. Cyanotypie heißt das Verfahren und der Diplom-Designer verleiht ihm durch Zusatz von Kaffee eine besondere Note.

**Aufwändig und spannend.** Wenn Hegewald seine digitalen Fotos entwickeln will, erstellt er davon zunächst am Computer ein Negativ. Dann bereitet er das Papier vor, auf dem das Foto entstehen soll. Er bestreicht dafür im Dunkeln einen dicken Aquarellkarton mit der lichtempfindlichen Eisenlösung und lässt das Blatt trocknen. Das Negativ wird auf das Blatt gelegt und zum Belichten unter eine Lampe mit UV-Licht gehalten. Negativ und Papier müssen gleich groß sein, Verkleinerungen oder Vergrößerungen sind bei der Cyanotypie nicht möglich. Nach einer knappen Viertelstunde hat das Licht das Motiv auf das Blatt Papier gebannt. Hegewald nimmt das

[ Lifestyle ]



**Kaffee mit Kaffee entwickelt:** Dieses Bild einer Gastro-Siebträgermaschine wurde mit Espresso behandelt.

Negativ vom Blatt ab und gibt das Papier in ein Wasserbad. Hier werden die unbelichteten Eisenteilchen abgewaschen, während die belichteten Bereiche am Blatt haften. Anschließend trocknet das Bild ein bis zwei Tage, erst dann wird auch das Motiv deutlich sichtbar. Je nach Lichtverhältnissen, Papierqualität, Dicke der aufgetragenen Eisenschicht und auch abhängig von der Luftfeuchtigkeit fällt das Ergebnis unterschiedlich aus. „Das macht für mich den besonderen Charme dieser Technik aus“, verrät Hegewald. „Ich kann viel mit der Hand arbeiten und jedes Bild ist einzigartig, ein Kunstwerk.“ Jetzt ist die Stunde des Kaffees gekommen. Denn per Cyanotypie entstehen lediglich Bilder mit typisch cyanblauen Tönen, auch bekannt als preußisch blau. Soll das Bild andere Farbnuancen haben, muss es erneut mit einem Laugenbad (macht es bräunlicher) oder einem Säurebad (macht es grülicher) behandelt werden. Kaffee enthält Säure. Ein Bad im säurehaltigen Kaffee tönt das Bild schwarz-violett. Zudem hat Kaffee noch einen weiteren Vorteil: „Im Gegensatz zu anderen Säuren wie Essig färbt Kaffee nicht nur die belichteten Stellen, sondern auch das Papier. Das verleiht dem Werk eine schöne Patina“, erläutert Hegewald. Für das Kaffeebad brüht er einen Liter Kaffee auf, füllt ihn in die Fotowanne und lässt die Fotos fünf bis zehn Minuten darin schwimmen. Anschließend trocknet das Bild rund zwei Tage und erhält dabei seine End-Farbe. Der Fotokünstler experimentierte bei der koffeinhaltigen Nachbearbeitung mit verschiedenen Sorten und Zubereitungen. Und fand heraus, dass maßgeblich die Röstdauer den Farbgrad beeinflusst: „Je länger der Kaffee geröstet wurde, umso dunkler wird das Bild.“ Den wärmsten Grauton erzielt er mit einem wieder aufgebrühten Espresso, „das gibt einen Hauch ins Violette.“ Wenn er den Kaffeesatz mit in den Sud gibt, färbt sich das Bild dunkler. Zahlreiche verschiedene Nuancen lassen sich mit den unterschiedlichen Bädern erzielen.

**Kaffee an der Wand.** Die originale Kaffee-Technik ist ein echter Hingucker, eine Kombination aus modern und traditionell. Hegewald kann jedes beliebige Motiv auf diese Art und Weise entwickeln, 40 mal 50 Zentimeter sind seine Werke normalerweise groß. Die Bilder haben mehr den Charme einer Grafik als den eines Fotos. Denn die Motive entstehen auf mindestens 300 Gramm schwerem Aquarell-Karton. Und das Motiv zieht in das Bild ein, daher fühlt sich das entwickelte Papier an wie ein Aquarell. Und während ein normales Silberfoto eine Lebensdauer von 40 bis 60 Jahren hat, sind die Kaffee-Cyanotypie-Werke fast schon für die Ewigkeit gemacht. Sie halten weit über 100 Jahre. An die Ewigkeit hat Hegewald nicht gedacht, als er sich für diese doch recht aufwändige Technik entschied. Für ihn machen die

## Kunst

**Ein ganz eigener Charme:** Cyanotypie-Aufnahme mit Blick aus einem Coffeeshop in New York.

Effekte, die damit erzielt werden können, den besonderen Reiz aus. Seine Bilder und Schnappschüsse erhalten so einen ganz besonderen Charme und ziehen die Blicke auf sich. Hegewald hat seine Werke schon in mehreren Ausstellungen gezeigt. Der Fotokünstler kann sich gut vorstellen, für Caffébars oder auch Privatleute individuelle Werke zu erstellen. Und damit weiteren Kaffee an die Wand zu bringen.



**KONTAKT**  
Seit 2004 wickelt sich der gelernte Diplom-Designer Frank Gerold Hegewald den künstlerischen, alternativen und historischen Fotoprozessen. Näheres unter [www.hegewald.de](http://www.hegewald.de).

kei